

Ehemalige JVA in Göttingen: Investor Trafo Hub zieht sich zurück

Göttinger Tageblatt, 25.11.2022



Die Trafo Hub GmbH aus Braunschweig zieht sich vom Projekt ehemalige JVA in Göttingen zurück. Der Investor führt „nicht kalkulierbare wirtschaftliche Risiken“ als Grund an. Die Zukunft des denkmalgeschützten Gebäudes ist damit wieder offen.

von [Michael Brakemeier](#)

Göttingen. Wende in der Diskussion um die Nachnutzung der ehemaligen JVA in Göttingen: Die Trafo Hub GmbH aus Braunschweig zieht sich als Käufer und Investor für die städtische Immobilie in der Innenstadt zurück.

„Nach langen internen Diskussionen haben wir uns dazu entschieden, als potenzielle Käufer beziehungsweise Betreiber der ehemaligen JVA vorerst nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Von uns nicht beeinflussbare, äußere Faktoren, haben es für das Konsortium rund um den Trafo Hub derzeit unkalkulierbar gemacht, das Projekt in der ehemaligen JVA in Göttingen weiterzuverfolgen“, erklärt Bastian Herrlich für den Investor. Grund für den Rückzug sind nach Angaben der Stadtverwaltung sich verändernde Rahmenbedingungen wie Bau- und Zinssteigerungen und die Auswirkungen des Ukraine-Krieges. Die Trafo GmbH hatte für das Gesamtprojekt von Investitionen voraussichtlich im „zweistelligen Millionenbereich“ gesprochen.

Trafo-Hub-Geschäftsführer Henrik Heß betont gegenüber dem Tageblatt, dass die Entscheidung nicht leicht gefallen sein. Es gebe dafür nicht den einen Grund, ausschlaggebend sei ein „Motivbündel“ gewesen. Dazu gehörten nicht nur die oben genannten Punkte, sondern auch der Gegenwind für das Projekt – wie etwa die Besetzung des Gebäudes. Eine Gruppe, die sich „Autonome Stadtverwaltung Göttingen“ nannte, hatte die JVA Anfang Oktober besetzt. Sie sah die Besetzung im Zusammenhang mit dem „linken Kampf gegen Gentrifizierung“.

„Bei allem Bedauern müssen wir das akzeptieren“, kommentierte Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD) die Entscheidung von Trafo Hub. Die Kooperation und die Verhandlungen mit den drei Initiatoren von Trafo Hub hätten sich über den gesamten Zeitraum als sehr konstruktiv und vertrauensvoll gestaltet, unterstreicht Broistedt. Mit Trafo Hub hätte sich die Chance ergeben, die ehemalige JVA in privatwirtschaftlicher Trägerschaft und Initiative zu sanieren und zu betreiben.

Broistedt ist weiterhin vom Trafo-Hub-Konzept überzeugt

Vor der Sommerpause hatte der nicht-öffentlich tagende Verwaltungsausschuss des Rates entschieden, dass die Stadtverwaltung ausschließlich mit der Trafo Hub GmbH über einen Verkauf des städtischen, denkmalgeschützten Gebäudes und ihre Pläne für die JVA verhandeln soll. Die Trafo Hub GmbH hatte ein Konzept für ein Co-Working- und Co-Living-Space vorgelegt.

Schon vor der politischen Entscheidung hatte sich Broistedt für das Trafo-Hub-Konzept ausgesprochen. Broistedt ist weiterhin von diesem Konzept überzeugt. „Dieses Konzept passt zu Göttingen, trifft auf den Bedarf und ist gut geeignet, um in der Innenstadt und in der ehemaligen JVA umgesetzt zu werden“, sagte sie. Hochinteressant und innovativ sei es sowie eine weitere Vernetzung und Ergänzung des Start Up-Geschehens in Göttingen und zusätzliche Schnittstelle zwischen Gründungen, Unternehmen und Hochschulen.

„Gerade mit Blick auf unseren wissenschaftlich orientierten und innovativen Standort braucht Göttingen mehr Gründungsräume und Vernetzungsmöglichkeiten“, sagt Broistedt.



Die ehemalige JVA am Waageplatz und Obere Masch wurde im Oktober besetzt. Gefordert wurde ein soziales Zentrum. Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD) war vor Ort, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Stadtverwaltung informiert über persönliche Anfeindungen

In ihrer Mitteilung spricht die Verwaltung auch von persönlichen Anfeindungen gegen die Akteure von Trafo Hub. Das sei empörend und nicht zu dulden, so die Oberbürgermeisterin. Die Trafo-Hub-Initiatoren hätten ausdrücklich den Kontakt ins Quartier gesucht, mit dem Ziel, zu kooperieren und gemeinsame Ansätze zu entwickeln. Broistedt: „Das war offenbar leider von keinerlei Erfolg gekrönt.“

Trafo-Hub-Geschäftsführer Heß bestätigt die Anfeindungen gegen Firma und Mitarbeiter – per Mail, im persönlichen Gespräch und Schmierereien an Gebäuden. „Kontroversen sind in Ordnung, aber in Maßen“, sagt Heß. Hier seien Grenzen überschritten worden.

Göttingens Stadtbaurat Frithjof Look kündigte unterdessen an, dass die Stadtverwaltung jetzt mögliche Optionen für die JVA prüfen werde. Er macht aber auch deutlich: „Angesichts der

dringend anstehenden, enormen Investitions- und Bauaufgaben in Schulen, Kulturbauten sowie Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz ist eine Sanierung des Gebäudes durch die Stadt und über den städtischen Haushalt in den nächsten Jahren keine Option.“

Pläne für Soziales Zentrum

Den Trafo-Hub-Plänen steht die Initiative „Soziales Zentrum“ gegenüber, in der das Waageplatz-Forum, Gesundheitskollektiv Göttingen und die Ortsgruppe der Falken inzwischen ihre Kräfte bündeln. Anders als die Braunschweiger will die Initiative das Gebäude nicht selbst kaufen, sondern später von der Stadt mieten. Die Sanierung soll die Stadt finanzieren und dafür 5,6 Millionen Euro für das Gebiet „nördliche Innenstadt“ bewilligter Fördermittel verwenden.